

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben,

Das heutige Evangelium bringt einen entscheidenden Wendepunkt in der Mission Jesu. Er hatte seine Arbeit in Galiläa abgeschlossen und Jesus wollte seinen letzten Schritt zum Leiden gehen. In der VorbereitungsPhase betete Jesus und er stellte seinen Jüngern zwei wichtige Fragen. Für wen halten mich die Leute? *"Für wen haltet Ihr mich?"* Eigentlich spricht das heutige Evangelium nicht nur von der Identität Jesu, sondern auch von unserer Identität, also unsere Nachfolge ist angefragt. Das war wichtig, dass wir das Recht bekommen sollten, wenn wir ihm folgen und seine Mission fortsetzen möchten.

Liebe Gemeinde, im jüdischen Verständnis der Schrift- so meinten die Juden-, dass der verheißene Messias ein triumphierender König sei, der das Volk Gottes von der Gewaltherrschaft z.B. der römischen Besatzung befreien würde. Friede würde dann im ganzen Land herrschen. Aber Jesus will seinen Jüngern seine Mission in einem viel klareren Licht sehen und lehren. Der Messias wird die Rolle des leidenden Dieners des Herrn erfüllen, wie es Jesaja prophezeit hat. Er wird einen grausamen Tod erleben, er wird abgelehnt, und er wird leiden. Aber er wird triumphierend aus dem Grab steigen. Da diese Auslegung in den jüdischen messianischen Erwartungen übersehen wurde, ist es nicht verwunderlich, dass die Jünger entsetzt waren und es nicht akzeptieren konnten.

Liebe Christen, das heutige Evangelium will diese Missverständnisse über Jesu Identität beheben, und es auch uns klar machen mit unserer Identität in Bezug auf ihn, auf seine Nachfolge. Er fragt jeden von uns: "was glaubst du über mich, wer bin ich für dich? Für jeden von uns gibt es die Neigung zu vertreiben. Es wäre so viel angenehmer für uns, eine gemütliche anspruchlose Beziehung zu Jesus zu haben, die unseren Sinn und unser Tun nie in Frage stellt. Aber von Petrus müssen wir lernen, dass wir wie er, Jesu eigene Bedingungen akzeptieren und begrüßen müssen. Wie Petrus müssen wir zulassen, dass Jesus uns in die Herrlichkeit der Auferstehung führt. Für Jesus, Petrus und für uns gibt es scheinbar keinen Gewinn ohne Schmerzen, welcher Art auch immer!

Liebe Schwestern und Brüder, Jesus hat ganz klar erklärt, wenn wir seine Nachfolger sein wollen, müssen wir unsere Kreuze nehmen und ihm folgen. Jeder von uns wird seine oder ihre eigenen Kreuze in unterschiedlicher Weise erfahren und tragen. Was auch immer unser Kreuz sein wird, zum Beispiel unser egozentrisches Leben, müssen wir in großzügiger Selbsthingabe aufgeben. Jeden Tag müssen wir in uns die Sünde sterben, um neues Leben aufsteigen zu

lassen. Das ist die Buße unserer Sünde, die wir bereits begangen haben, dann halten wir die Versuchungen in der Zukunft zu sündigen besser aus. Nachfolge Christi ist sicherlich anspruchsvoll, aber der Weg des Kreuzes führt uns zum ewigen Glück und Heil.

Liebe Christen, wenn Jesu uns fragt: *Für wen haltet Ihr mich*. Dann erwartet ER keinen Namen. Er will wissen, was er uns wirklich bedeutet. Das ist eine Frage, die wir uns alle stellen müssen. Die Antwort ist nicht in Worten zu finden, sondern in der Art und Weise, wie wir ihm in unserem täglichen Leben folgen.

Liebe Christen, es ist beachtenswert, dass im heutigen Evangelium Jesus, bevor ER die Reise nach Jerusalem antritt, betet. weil er wusste, dass er viel Kraft und Mut von seinem himmlischen Vater braucht, um den Leidensweg gehen zu können. Auch wir, die wir in seiner Nachfolger stehen, brauchen viel Kraft und Mut unsere Kreuze zu tragen, wir können es nicht allein. Jesus will immer mit uns gehen. Sprechen wir mit IHM, sagen wir Ihm unsere Not. ER will uns helfen. Jesus kann nicht anders als lieben. So lassen wir uns von Jesus lieben. Das ist Gebet. So hat uns Jesus gelehrt wie wir beten sollen, denn Jesus hat ständig mit seinem Vater gesprochen. So sollen auch wir es tun. Dann können wir mit dem Gebet Schwierigkeiten besser meistern und erhalten unseren Anteil am Sieg Christi, der das Kreuz für uns überwunden hat. Amen